

## Inhalt

Vorwort . . . . .	9
Der Anfang, der etwas schwierig war . . . . .	13
Wie ich gezwungen wurde, umzudenken . . . . .	21
Wie ich beste Aussichten hatte, im Rollstuhl zu landen . . . .	31
Freud und Leid bei der Umstellung eines Kunstdünger- betriebs auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise . .	37
Wie die Freie Landbauschule Goldenhof entstanden ist . . . .	79
Revolutionäre Gedanken zum Obstbau . . . . .	90
Tomatenkönig . . . . .	104
Aus der Ferne betrachtet schön, aus der Nähe besehen grausam . . . . .	113
Von dem Buben, der keinen Appetit hatte und durch gutes Brot geheilt wurde . . . . .	128
Heilerfolge durch ein einfaches Blümlein . . . . .	138
Gefräßige Schnecken und ihre giftfreie Bekämpfung . . . .	144
Über die wunderwirkende Heilweise von Beinwell . . . . .	150
Ratschläge für Humussucher und wie das Aroma in die Äpfel kam . . . . .	153
Die Torheit des Pflügens und die Erhaltung nie versiegender Fruchtbarkeit . . . . .	162
Dem dümmsten Bauern wachsen die größten Kartoffeln . . .	182
Das mit der Anthroposophie . . . . .	194
Von wegen der alten Weiber mit sensiblem Magen . . . . .	217
Unser täglich Brot gib uns heute . . . . .	223
Philosophie hinter einem stinkenden Jauchefäß über das Gold im Acker . . . . .	232
Hinterwäldler . . . . .	239
Etwas vollständig Unmodernes und längst Überholtes – das Pferd . . . . .	244

Wie Nicht-Denken und Nicht-Beobachten-Können falsche	
Beweise führen . . . . .	258
Hoher Besuch . . . . .	263
Roman einer Beichte . . . . .	267
Antwort auf ein sehr korrektes Bewerbungsschreiben . . . .	280
Erinnerungen an Tschernobyl . . . . .	292
Goldenhof-Landbaumethode und Oasenbildung . . . . .	297
Aids und der Schuldanteil der Landwirtschaft . . . . .	313
Über liebe und lästige Besucher, Kartenschreiber,	
Ferienkinder und Kanarienvögel . . . . .	320
Nachwort und herzliche Bitte . . . . .	329
Orientierungsplan . . . . .	330